

Diesem ist kurz und gut zu begegnen. Genug, wenn man bezeugt, daß, obgleich der Glaube allein selig mache, doch der den Glauben nicht habe und also auch nicht selig werde, dem die Werke fehlen.

§. 18.

Die sechste Eigenschaft, daß sie von innen aus zu bessern suchen, und die Tugend auf den Glauben bauen müsse.

So ist also VI. in wahren moralischen Predigten die innerliche Rechtschaffenheit anzurichten, und alle Tugend aus dem Glauben zu leiten. Da eine Empfindung vom Recht und Unrecht in den Menschen überhaupt übrig geblieben, ohne welche auch die Gesellschaft der Menschen unter einander nicht bestehen könnte, so kann auch diese Empfindung nach Beschaffenheit der Erziehung, des Temperaments, der Absichten bey einem Menschen feiner, als bey dem andern werden. Und wer kann läugnen, daß es so gar Heyden nicht nur in Aussprüchen vom Recht und Unrecht, in Erhebung der Tugend, in Regeln der Sittenlehre, sondern auch selbst in ihrem, ihren moralischen Grundsätzen gemäßen Leben zu einem blendenden Schein gebracht haben. Soll uns aber das wohl irre machen, könnten wir es wohl darauf wagen, mit Lobsprüchen der Tugend tugendhafte Leute machen zu wollen? und das Evangelium vernichten?